

# Geht es um smarte Ideen, reichen sich auch Moskau und Winterthur die Hände

**NACHHALTIGKEIT** Beim Swiss Green Economy Symposium im Kongresshaus Liebestrasse trafen sich gestern die Smart Changemakers aus Wirtschaft, Forschung und Politik. Nach Winterthur ging sogar ein Nachhaltigkeitspreis.

Wer lotst mich 2030 im Grossstadtdschungel von A nach B? Schaffen wir es bis dahin, mit den gleichen Ressourcen die riesige Proteinlücke in der Lebensmittelkette zu schliessen? Und wann funktioniert der Alltag in einer Stadt effizient und sparsam, ohne dass die Lebensqualität darunter leidet?

Solche und andere Fragen zum Thema Nachhaltigkeit diskutierten am gestrigen Swiss Green Economy Symposium rund 800 Wirt-

schaftsführer, Politiker, Forscher und innovative Köpfe. Mitunter waren Coop-Chef Peter Loosli da, Axa-Winterthur-CEO Antimo Perretta und Valentin Vogt, der Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes. Volkswirtschaftsdirktorin Carmen Walker Späh (FDP) lobte in ihrer Grussbotschaft den Grossraum Zürich als Cleantech-Hotspot, mahnte aber mit Blick auf den Brexit und die US-Präsidentenwahl: «Wir sind gut aufgestellt, aber wir müssen die Menschen mitnehmen und Leadership zeigen.» Die Referenten versuchten bei den Innovationsforen, praktikable und sozial verträgliche Lösungsansätze aufzuzeigen.

## Die Pendler im Visier

Wie fast überall spielt bei der Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte das Sammeln und Auswerten von Big Data eine tragende Rolle. Das ETH-Spin-off Teralytics wertet bereits heute die GPS-Daten von 350 Millionen Smartphones aus, um auszuwerten, wie die Pendlerströme fliessen, auch in der Stadt Zürich. Daraus lassen sich in einer Stadt die CO<sub>2</sub>-Verbrauchsspitzen berechnen und so

später allenfalls verringern. Raoul Jalali, der General Manager des Taxidienstes Uber stellt gleich sein Rezept vor, um Verkehrsinfarkten in den Grossstädten vorzubeugen: Uber Pool. «Wenn mehrere Personen in die gleiche Richtung müssen, sollen sie sich ein Taxi teilen», sagt er. Die Auslastung stiege, die Anzahl Autos auf der Strasse sank und das zum Preis, dass man das Taxi vielleicht ein- oder zweimal wechseln muss.

Nach Paris, London und San Francisco soll Uber Pool schon bald die Schweizer Städte erobern. Das Stauproblem auf den Autobahnen würden die Konzep-

te «Pooling» und «Sharing» aber wohl kaum beheben. Roadpricing ist hier der Ansatz, mit dem das Bundesamt für Strassenbau liebäugelt. Und welche Treibstoffe lösen mittelfristig Diesel und Benzin ab? Ist es Strom, Ethanol, Biogas oder doch ein Methan-Wasserstoff-Gemisch?

## Wie smart ist Winterthur?

In der Runde zu den Smart Cities durfte sich die Stadt Winterthur in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule ZHAW als Pionierin präsentieren. Städte sind gemäss dem Konzept dann smart, wenn sie sparsam Ressourcen verbrauchen, ohne Abzüge bei der Le-

bensqualität zu machen. Das Talgutquartier soll beispielsweise zum smarten Quartier mit Energie-Displays, flexiblen gemeinsamen Arbeitsplätzen und Carsharing werden. Digitale Technologien in Ehren, aber: «Damit wir Smart-City-Projekte realisieren können, muss man beide an einen Tisch bringen, Entwickler und Nutzer», sagte Benjamin Szemkus, von Smart Cities Schweiz.

Das ZHAW-Institut für nachhaltige Entwicklung forscht daher unter anderem auch dazu, wie man neue Technologien und Systeme den Nutzern erklärt und zugänglich macht. Aus den russischen Smart-City-Partnerstadt

Moskau waren zwei Wirtschaftsforscher eingeladen. Ozcan Saritas erinnerte dabei daran, dass universelle Konzepte nur bedingt funktionieren. «Was in Winterthur smart ist, muss in Moskau nicht funktionieren. Jede Stadt hat seinen eigenen Bedarf.

Winterthur war gestern ein einziger grosser Netzwerktreffpunkt für die Smart Changemakers. Schade war einzig, dass die Podien inhaltlich und personell teilweise ziemlich überfrachtet waren. Vieles blieb daher floskelhaft, Ideen, neue Ansätze und Thesen wurden präsentiert, aber kaum diskutiert. Beim Apéro wurden jedoch fleissig Visitenkarten getauscht. hit



«Wir müssen die Menschen auch bei den Nachhaltigkeitstrends mitnehmen und Leadership zeigen.»

Carmen Walker Späh (FDP),  
Volkswirtschaftsdirktorin

## BESTE BACHELORARBEIT FÜR DEN KLIMASCHUTZ

### Winterthurer Energiedatenbank gekrönt

Der Klimaschutzpreis ging in diesem Jahr an die beiden ZHAW-Absolventen Mauro Schuler und Sandro Mazzier. Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit haben die Energie- und Umwelttechniker das Modell einer «Energiedatenbank für die 2000-Watt-Gesellschaft» entwickelt. Dafür bekamen sie am Swiss Green Economy Symposium ein Preisgeld von 2500 Franken überreicht, gestiftet vom Verein Myblueplanet der Johann-Jacob-Rieter-Stiftung.

Gelobt wurde, dass die Studenten mit ihrem Ansatz Wissenschaft, Praxis, Digitalisierung vorbildlich im Sinne des Klimaschutzes aufeinander abgestimmt hätten. Ihre Datenbank erfasst für ganze Quartiere standardisierte Werte für den CO<sub>2</sub>- und Energieverbrauch der einzelnen Häuser, konkret in Wülflingen. Mittels Energielandkarten als Planungstool liesse sich so eruieren, wo Energieprojekte von Stadtwerk Winterthur den grössten Effekt erzielen würden. hit



Bei seinem Input-Referat zeigte Coop-Chef Hansueli Loosli auf, wie und wo der Detailhändler nachhaltig wirtschaftet.

zvg / Louis Rafael Rosenthal

## Stadt spendet für Afrika

**HILFSPROJEKT** Die Stadt Winterthur spendet 108 000 Franken für den Aufbau einer Geburtsstation im Kongo. Im Rahmen einer Städtepartnerschaft mit Frauenfeld, Schaffhausen und St. Gallen unterstützt sie ein Hilfsprojekt der Stiftung Kimongo-Hilfe.

Insgesamt spenden die vier Städte 275 000 Franken. Das Geld wird unter anderem für den Bau einer Entbindungsstation, eines Operationssaals und einer

Solaranlage auf dem Dach zur Stromversorgung verwendet.

Frauen können sich künftig in der Geburtsstation während der Schwangerschaft untersuchen lassen und erhalten Hilfe bei der Geburt. Finanziert wird das Projekt neben Spenden auch durch Sachbeiträge der Bevölkerung wie Gemüse, Früchte und Tiere. Dank dem Verkaufserlös soll ein selbsttragender Betrieb der Station möglich sein. dob

## Vier neue Spitex-Zentrumsleitende

**SPITEX** Das Führungsteam der Spitex Winterthur ist bestimmt. Am 1. November haben drei Zentrumsmanagerinnen und ein -manager ihre Arbeit aufgenommen.

Marie Louise Schön ist die neue Zentrumsmanagerin Oberwinterthur und Palmstrasse, zuvor war sie Leiterin Pflege am Spitex-Zentrum Wülflingen. Andrea Hofstetter übernimmt das Zentrum Wülflingen. Ihr wird auch der Spzialdienst zuge-

ordnet, der kurzfristige Anmeldungen betreut und für den Nachtdienst zuständig ist. Hofstetter war zuvor Leiterin Pflege an der Palmstrasse. Doris Wandao ist Zentrumsmanagerin Wülflingen und Töss, zuvor war sie Leiterin Haushilfe in Oberwinterthur. Der einzige externe Neuzugang ist Markus Wigger. Er arbeitete als Leiter Pflege in der Spitex der Stadt Zürich und ist neu Zentrumsmanager in Seen.

Das Führungsteam soll mit der Leiterin Betriebe Spitex, Claudia Wussler, die Spitex weiterentwickeln. Als Nächstes geht es darum, Pflege und Hauswirtschaft zusammenzuführen und die Zentren besser zu vernetzen. Ziel ist es auch, wirtschaftlicher zu arbeiten. In den vier Zentren gibt es Teams (Pflege und Hauswirtschaft) mit jeweils rund zwölf Mitarbeitenden, die von Teamleiterinnen geführt werden. mif

## Neuer Chefarzt

**KANTONSSPITAL** Christoph Gubler hat auf Anfang November die Leitung der Gastroenterologie und Hepatologie am Kantonsspital (KSW) übernommen. Der Internist wechselt vom Unispital Zürich nach Winterthur. Dort hatte er sich als Spezialist der interventionellen Endoskopie etabliert. Diese Technik liefert Bilder aus dem Körperinneren. Zuvor hatte Gubler während mehrerer Jahre die Gastroenterologie in Uster geleitet. red

ANZEIGE

# 7x24

Eigenheim finanzieren



Verbindlich Online-Hypothek abschliessen und von günstigen Konditionen profitieren.

www.hypomat.ch

**hypomat.ch**  
by Glarner Kantonallbank